

Irritationen um den Wärmeplan der Stadt

IN KÜRZE

Die Umsetzung des Heizgesetzes sorgt für Koalitionssäger in München. Die SPD kritisiert proaktiv den Wärmeplan des Referats für Klima- und Umweltschutz als vorschnell. Die Grünen sind darüber irritiert.

VON KLAUS VICK

Gibt es neuen Zoff in der Rathaus-Regierung? Die SPD ist am Donnerstag mit einer Erklärung zum Wärmeplan der Stadt vorgeprescht. Darin wird das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) eindringlich aufgefordert, keine Verschärfung der Bundesvorgaben vorzunehmen. Es bedürfe einer klaren Planungssicherheit für die Münchner beim Umstieg der Wärmeversorgung. „Die Frist vom 1. Juli

2026 wollen wir nicht nach vorne legen, wie es das RKU ursprünglich für einzelne Gebiete vorgesehen hat“, heißt es in einer Presseerklärung.

Das sind deutliche Worte an die Adresse von Klimaschutzreferentin Christine Kugler. Die ist zwar gar nicht Mitglied der Grünen, bekam aber auf deren Vorschlag Anfang 2021 den Posten – auch um die Energiewende voranzutreiben. Wie am Donnerstag zu hören war, sind die Grünen irritiert darüber, dass OB Dieter Reiter und seine Stadtratsfraktion in einem laufenden Verfahren Kugler öffentlich kritisieren und ausbremsen. Es werde eine an den Haaren herbeigezogene Diskussion geführt.

Die Vorlage zum Wärmeplan soll im April im Stadtrat behandelt werden. Dabei geht es vor allem um die Ausweisung von Wärmenetz-



Christine Kugler
Münchner Klimaschutzreferentin



Dieter Reiter (SPD)
Oberbürgermeister der Stadt

gebieten, um Eigentümern den Umstieg auf Erneuerbare Energien zu ermöglichen. Der Plan stößt bei den Grünen auf uneingeschränkte Zustimmung, wie Fraktionschefin Mona Fuchs noch am Donnerstag mitteilte.

Nicht so bei der SPD. Auf Druck des OB wurde offenbar aus dem ersten Entwurf des RKU der Passus gestrichen, für einzelne Gebiete gegebenenfalls bereits vor dem 1. Juli 2026 zu beschließen, dass jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Pro-

zent mit Erneuerbaren Energien betrieben werden muss. Reiter sagt: „Ich bin strikt gegen eine Verschärfung der Regelungen durch Münchner Sonderwege, wie etwa kürzere Fristen bei der Umsetzung.“

Die SPD fordert überdies „eine intensive und breit angelegte Öffentlichkeitskampagne, damit all diejenigen, die ihre Energieversorgung in der Zukunft nach und nach umstellen müssen, eine angemessene Unterstützung erfahren“. SPD-Fraktions-

chefin Anne Hübner erklärt: „Planungssicherheit und eine klare Kommunikation sind wichtiger als Schnellschüsse.“ Die Sozialdemokraten halten es für wichtig, Hauseigentümer und Wirtschaft bei dem Prozess eng zu begleiten. Priorität habe der Ausbau des Fern- und Nahwärmenetzes.

Die Klimaschutzreferentin Christine Kugler hat unterdessen rasch auf die SPD-Mitteilung reagiert und spricht von einem Missverständnis. Es habe zu keinem Zeitpunkt die Absicht gegeben, gesetzliche Vorschriften zu verschärfen. Die Frage, wann Wärmenetzgebiete ausgewiesen werden, sei in allen Entwurfsstadien völlig offengelassen worden. Der Stadtrat entscheide darüber auch unabhängig von der Verabschiedung des Wärmeplans, der zu keinerlei Verpflichtungen

führe. Laut Kugler gibt es bereits jetzt viele Anfragen von Münchnern, „welche Optionen der Erneuerbaren Energie- und Wärmeversorgung sie haben“. Selbstverständlich werde das RKU auch eine groß angelegte Informationskampagne starten.

Im Gegensatz zur SPD halten die Grünen das Vorgehen des RKU für vorbildlich: „Als erste große Kommune in Deutschland wird München einen Wärmeplan vorlegen und nimmt damit eine Vorreiterrolle ein“, erklärt die Fraktionsvorsitzende Mona Fuchs. Vor allem der hohe Anteil an Geothermie sei erfreulich. Nach Auffassung von Fuchs schafft gerade der Wärmeplan Planungssicherheit für Hauseigentümer und die Wirtschaft. Man werde zudem sicherstellen, dass die Umstellung für alle bezahlbar bleibt.

Die Schyrenstraße wird asphaltiert

Für die einen gehört es zum historischen Flair der Stadt, die anderen sehen darin eine gefährliche Stolperfalle: das Kopfsteinpflaster. Untergiesing hat demnächst eine mit Steinen bestückte Straße weniger, denn die Schyrenstraße soll asphaltiert werden. Für Norbert Weigler (Grüne) vom Bezirksausschuss sind das gute Nachrichten: „Die Schyrenstraße war lange Zeit sowohl für mobilitätseingeschränkte Menschen als auch für Radler eine große Herausforderung.“ Insbesondere bei Regen sei der Belag uneben und rutschig gewesen, viele Radler wichen deshalb auf den Gehweg aus. Damit soll jetzt Schluss sein: „Das ist doch eine Revolution in Giesing“, sagte Weigler scherzhaft. Auch die BA-Vorsitzende Anais Schuster-Brandis (Grüne) begrüßte den Schritt: „Wir hoffen, dass diese Maßnahme möglichst schnell umgesetzt wird.“ sup

Papa Bavaria

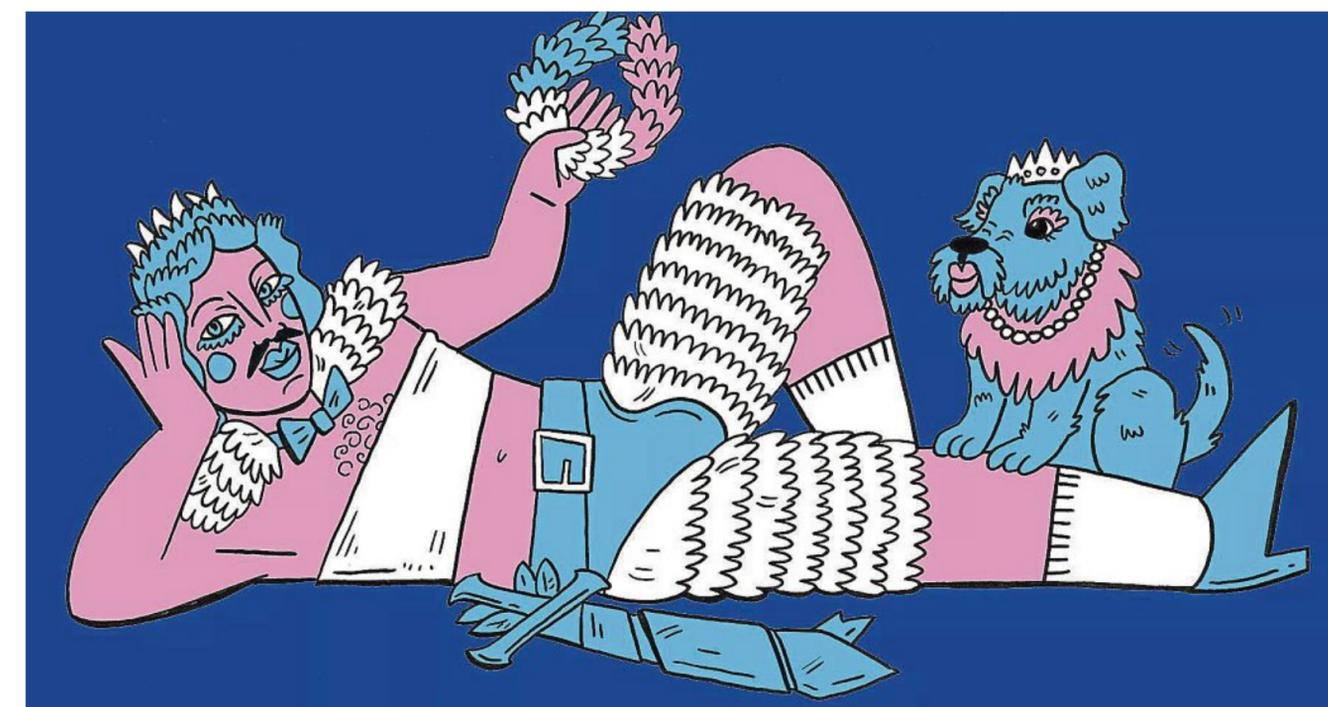
Großes Drag-Festival feiert heuer Premiere – 30 Veranstaltungen mit lokalen und internationalen Künstlern

München geht jetzt drag! Mit Glitzer, Glamour, Tiefgang und Tragik steigt heuer zum ersten Mal das „go drag! munich festival“. Vom 1. bis zum 5. Mai gibt's an verschiedenen Münchner Spielorten Cabaret-Shows, Workshops, und Ausstellungen zum Thema Drag. Gestern stellten die Veranstalter und der Schirmherr des Projekts, Bürgermeister Dominik Krause (Grüne), alle Hintergründe zu der mehrtägigen Veranstaltungsreihe vor.

Die Vorfreude auf das anstehende Event ist deutlich spürbar. „Es wird höchste Zeit“, sagt Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke. „Es ist uns ein großes Anliegen, die verschiedenen Facetten von Kultur bei uns zu zeigen.“ Dominik Krause nickt zustimmend: „Auch ich freue mich sehr, dabei zu sein. Alle stehen in den Puschchen.“ Krause findet, dass an der Liste der beteiligten Organisationen deutlich werde, wie sehr München auf diese Festival-Premiere warte.

Vom klassischen Bild einer Drag-Queen – also eines Mannes, der sich als Frau verkleidet – verabschiedet man sich allerdings. Auf dem „go drag!“ ist es häufig genau umgekehrt. Hier regieren nämlich besonders die „Drag-Kings“. Ruby Tuesday, die Kuratorin des Events, verkörpert selbst eine solche Kunstfigur. In Frack und mit kunstvoll geschminktem Gesicht leitet sie durch die Veranstaltung.

Sogar Münchens Wahrzeichen, die Bavaria, wird für die Werbezwecke des Festivals zum Drag-King. Mit Bart und Brusthaar und High Heels posiert die Kolossalstatue auf den Werbepostern für das Festival.



Bayerns Patronin Bavaria wird auf den Werbeflyern des Festivals zum Drag-King – und auch der bayerische Löwe hat offensichtlich Spaß am Spiel mit den Identitäten.

FOTO: VERANSTALTER

Auch mit kritischen Stimmen müssen die Organisatoren leben. Erst voriges Jahr gab es einen großen Aufschrei, als ein Drag-King eine Kinderbuchvorlesung in der Stadtbibliothek gab. Auch jetzt sind nicht alle von dem Vorhaben begeistert. „Als der Antrag auf Förderung des Festivals beim Stadtrat durchging, gab es natürlich auch Beschwerden“, erzählt Jan Geiger, der das Event mitinitiiert. „Gegenwind wird es immer geben, das ist aber noch lange kein Grund, sich zu verstecken.“ Man hoffe, einfach alles zu schaffen, ohne Angst davor haben zu müssen, anders zu sein.



Bürgermeister Dominik Krause posiert mit der Genderperformance-Legende Bridge Markland (Mi.) und der Münchner Drag-Künstlerin Ruby Tuesday.

FOTO: ACHIM SCHMIDT

Geiger ist durchaus positiv gestimmt und zeigt sich zuversichtlich: „Ich glaube, wir werden München verzaubern.“ Und Bürgermeister Krause hofft auf einen positiven Effekt für die Szene: „Ich hoffe, dass die Sichtbarkeit, die das Drag-Festival für queere Kultur schafft, auch den Austausch, das Verständnis und ein gutes Miteinander in der Stadtgesellschaft fördert.“ Gerade Menschen, die bisher wenig mit der queeren Kulturszene zu tun hatten, könnten entdecken, wie vielfältig diese ist. Karten sind im Vorverkauf ab sechs Euro unter www.gasteig.de erhältlich. KATHARINA RACK

sar

Keine neuen Klos am Wettersteinplatz

Eine einzige Toilettenkabine gibt es für Herren in der U-Bahnstation Wettersteinplatz. Nicht genug für eine so stark genutzte Haltestelle, hatten Anwohner geklagt und sich hilfesuchend an den zuständigen Bezirksausschuss Untergiesing-Harlaching gewandt (wir berichteten). Die für den U-Bahnhalt verantwortliche Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) versteht das Problem. Dennoch gibt es schlechte Nachrichten: „Die Kosten für Sanierung und Betrieb der Toiletten sind erheblich“, heißt es in einem MVG-Schreiben. Da die Kanalisation oft über den Toiletten im Zwischenschoss verlaufe, sein ein Neubau besonders aufwendig. Und weil Personal- und Betriebskosten derzeit immer weiter steigen, könnten am Wettersteinplatz keine weiteren Toiletten gebaut werden. „Im Interesse der Bürger als Fahrgäste und Steuerzahler ist für ein angemessenes Verhältnis von Leistung und Kosten zu sorgen“, teilt die Verkehrsgesellschaft mit. sup

BEKANNTMACHUNGEN

Abteilung für allgemeine Zivilsachen des Amtsgerichts München
206/II 273/23 **Aufgebot**
Herr Bernhard Riesbeck, Frau Sabine Riesbeck, 85356 Freising, Frau Doris Wisbar 99867 Gotha und Herr Wolfgang Wisbar, 63303 Dreieich haben den Antrag auf Kraftloserklärung mehrerer abhandlungskommer Urkunden bei Gericht eingereicht. Es handelt sich um den Hypothekenbrief, Gruppe 1, Briefnummer 044665, über die im Grundbuch des Amtsgerichts München, Gemarkung Garching, Blatt 1394, in Abteilung III Nr. 4 eingetragene Grundschuld zu 18.406,51 EUR 7 % Zinsen jährlich (ursprünglich Recht III/1 zu 36.000 DM), eingetragener Berechtigter: Allianz Lebensversicherungs-AG Berlin und München. Des Weiteren handelt es sich um den Grundschuldbrief, Gruppe 4, Briefnummer 153529, über die im Grundbuch des Amtsgerichts München, Gemarkung Garching, Blatt 1394, in Abteilung III Nr. 4 eingetragene Grundschuld zu 15.594,40 EUR 8 % Zinsen jährlich (ursprünglich Recht III/2 zu 30.500 DM), eingetragener Berechtigter: Bausparkasse GfW Wüstenrot gemeinnützige GmbH Ludwigshafen. Der Inhaber des Hypothekenbriefes und des Grundschuldbriefes wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 26.06.2024 vor dem Amtsgericht München anzumelden und die Urkunden vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung der Briefe erfolgen wird. München, 26.02.2024

Abteilung für allgemeine Zivilsachen des Amtsgerichts München
103/II 316/23 **Aufgebot**
Herr RA Norbert Schneiders, 78462 Konstanz als Nachlasspfleger über den Nachlass des am 01.03.2016 verstorbenen Dr. Werner Röhl (geb. 3.1.1952), zuletzt Jungerhald 73, 78464 Konstanz hat den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhandlungskommer Urkunde bei Gericht eingereicht. Es handelt sich um den Grundschuldbrief über die im Grundbuch des Amtsgerichts München, Gemarkung Perlach, Blatt 46606, in Abteilung III Nr. 1 eingetragene Grundschuld zu 8.538,57 EUR (urspr. eingetragen im Grundbuch von Perlach Blatt 10625 III/2 zu 16.700 DM), eingetragene Berechtigte: Beamtenheimstättenwerk GmbH, Hämeln. Der Inhaber des Grundschuldbriefes wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 18.07.2024 vor dem Amtsgericht München anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Briefes erfolgen wird. München, 27.02.2024

ANZEIGENAUFGABE
per Mausklick
www.merkur.de

„Wir fühlen uns von der Politik vergessen“

Grünen-Fraktionschefin Katharina Schulze tauscht sich mit Lichtblick-Senioren aus

Zwei Stunden nahm sich Grünen-Fraktionschefin Katharina Schulze Zeit, um sich beim Verein Lichtblick die Schicksale von Münchnerinnen anzuhören, deren Rente kaum zum Leben reicht.

„Wir fühlen uns von der Politik vergessen“, sagte Barbara K. (72), die seit sechs Jahren vom Verein Lichtblick Seniorhilfe finanziell unterstützt wird. Zwei Kinder hat sie großgezogen, immer gearbeitet: „Jetzt reicht meine Rente hinten und vorne nicht und ich brauche Hilfe vom Sozialamt – das darf doch nicht sein.“

Die magere Rente von Brin-gegitte I. (71) wird mit Grundsin-cherung im Alter aufgestockt. „Ich habe von einer Rentenerhöhung gar nichts, da mir dann die Sozialleistung um

den entsprechenden Betrag gekürzt wird.“ Auch Hildegard F. (67) und Brigitte J. (74) können von ihrer Rente kaum leben. „Mir bleiben nach Abzug der Fixkosten 300 Euro zum

Leben“, sagt Hildegard F. „Das belastet mich sehr.“

„Altersarmut ist ein großes Thema bei Frauen“, erklärte die Grünen-Politikerin, die anlässlich des Weltfrauentages den Austausch mit den bedürftigen Seniorinnen suchte. Rund 80 Prozent der vom Verein Lichtblick unterstützten Personen sind Frauen. Schulze versprach den Rentnerinnen, sich im Landtag für sozialen Wohnungsbau einzusetzen. „Jeder hat es verdient, im Alter würdevoll zu leben“, so die Grüne.



Katharina Schulze (li.) hört einer Seniorin zu.

FOTO: LICHTBLICK